

## Peter Maiwald • Zwischenfall

W11

Charlie zittert, als er den Alten ansieht. Dann schlägt er zu. Der kippt gleich zur Seite und schlägt mit dem Kopf gegen das Fenster. Ein paar von den Fahrgästen springen auf. Einer hält Charlie fest. Der alte Mann weint. Das ist ein  
 5 Nichtraucherabteil. Ich hab ihm gesagt, dass das ein Nichtraucherabteil ist.

In Duisburg bringt ihn der Schaffner zur Aufsicht. Die ruft die Bahnpolizei. Charlie hätte sich losreißen und weggehen können. Aber er trottet mit, lässt alles geschehen. In  
 10 der Dienststelle setzen sie ihn auf eine Holzbank. Er hört, dass sie ihn holen werden wegen der Personalien und dem Protokoll. Der Beamte, der ihn hergebracht hat, verschwindet hinter einer Tür. Charlie starrt auf zwei Männer im Uniformhemd, die ihm gegenüber an der Schreibmaschine  
 15 sitzen und tippen, als wäre er nicht vorhanden. Dass wegen ihm kein Aufhebens gemacht wird, wundert ihn. Er hatte sich das anders vorgestellt.

Es geht ihm so viel durch den Kopf und er sucht den Anfang. Er findet keinen. Er denkt an den alten Mann und  
 20 wie der geweint hat. Jetzt tut er ihm Leid. Er hätte das nicht sagen sollen, dass er abhauen soll mit der Zigarette, das nicht. Dann wäre nichts passiert. Charlie lässt sich nicht herumstoßen. Von keinem.

Zu Hause warten sie sicher auf ihn. Der Vater wird wütend mit dem Essen anfangen. Charlie kann ihn reden hören. Er  
 25 kennt das auswendig. Herumtreiber. Ich in deinem Alter. Wer Arbeit sucht, findet welche. Die anderen haben auch.

Kurz vor der Prüfung hat es geheißen: Das Werk nimmt sie nicht weiter. Ihn nicht, Paul nicht und fünf andere nicht.  
 30 Die oben hatten etwas von Umstellung gesagt. Das hat ihnen keiner geglaubt. Dann hatten sie etwas Besseres gefunden, die schlechte Zeit. Charlie, Paul und die anderen dachten: wenn schon. Neue Arbeit, neue Leute. Man muss sich bloß umschauen.

35 Das Umschauen war schwerer als gedacht. Es war, als benötigte die ganze Stadt mit ihren vielen Maschinen keinen, der gelernt hatte mit ihnen umzugehen. Wohin er auch kam, zuckten sie mit den Achseln und hoben die Hände. Nichts zu machen.

Er konnte gar nicht begreifen, dass es mit einem Mal keine  
 40 Stelle für ihn geben sollte und dass kein Mensch ihn gebrauchen konnte. Er hatte gute Zeugnisse. Er mochte seine Arbeit. Er hatte sich angestrengt. Jetzt soll das alles nichts mehr wert sein?

In der ersten Zeit ging es noch zu Hause. Er hatte repariert, 45 was zu reparieren war. Danach hatte er nur noch die Platten aufgedreht und sich die Ohren vollgestopft. Aber das hielt nicht den ganzen langen Tag. Abends zum Essen kam der Vater und die Vorwürfe und die Verdächtigungen und die Hinweise auf die anderen, die Arbeit hatten. Als  
 50 wenn er schuld wäre. Erst schluckte er noch, dann konnte er nicht mehr, kotzte alles raus und schrie zurück. Von da an kam er nur noch zum Schlafen.

Der Fünfziger, den das Arbeitsamt gibt, reicht für keinen Monat. Mittendrin war alles aus und kein Platz mehr für  
 55 ihn in den Diskos und Lokalen. Tagsüber ging er lange durch die Straßen und, wenn es regnete, in die Kaufhäuser. Aber die schlossen um halb sieben und es war Januar.

Die Clique pumppte nichts mehr, konnte nicht, wollte nicht. Als es kälter wurde, spürte er die Grippe. Ich brauchte  
 60 einen Platz, wo ich mich hinlegen kann. Er überwand sich und rief zu Hause an. Komm, sagte der Vater. Da war er in den Zug gestiegen.

Einer stieß ihn an. Kommen Sie mit, sagte der Beamte von vorher. Wir müssen das Protokoll aufnehmen. Charlie stand  
 65 auf und war ganz heiß vom Fieber. Ich bin unschuldig, schrie er plötzlich. Sie brauchen nicht so zu schreien, sagte der Beamte. Das sagen alle.

Peter Maiwald: Zwischenfall. Düsseldorf 1972

Aufgabenstellung

- Analysieren Sie die Kurzgeschichte „Zwischenfall“ von Peter Maiwald. Gehen Sie dabei so vor:
  - Formulieren Sie eine Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Thema).
  - Geben Sie den Inhalt des Textes wieder.
  - Untersuchen Sie das Verhalten von Charlie in der Bahn und erläutern Sie es anhand von Textbeispielen.
  - Benennen Sie hierbei auch sprachliche und formale Mittel (z.B. Erzählperspektive, Redeform, Merkmale der Textsorte) und erläutern Sie, wie diese die inhaltlichen Aussagen unterstützen. Belegen Sie Ihre Äußerungen am Text.
- „Ich bin unschuldig, schrie er plötzlich.“ (Z. 66f)  
 Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage. Begründen Sie Ihre Meinung und beziehen Sie sich dabei auf den Text.

Viel Erfolg!